

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen u. Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts u. des Stadtrates zu Bischofswerda.

Das Blatt erscheint wöchentlich drei Mal (Montag, Donnerstag und Samstag), und wird wöchentlich bei den Postämtern, Verlagsstellen und an den Abonnenten gegen Zahlung von 1.50 M. pro Quartal (Postgebühr 0.60 M.) bezogen.

Verantwortliche Nr. 22.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen.
Staubschlichter Jahrgang.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die viergespaltene Copyspalte 12 M., unter „Eingeländr“ 25 M., geringster Inseratenbetrag 40 M. — Einzelne Nummer 10 M.

Ronnenfalter und Kiefernspinner.

Die königliche Amtshauptmannschaft nimmt erneut Veranlassung auf die zu treffenden Vertilgungsmaßregeln des Ronnenfalters und Kiefernspinners hinzuweisen.

Begünstigt ist der Zeitpunkt gekommen, wo sich diese forschädlichen Insekten verpuppen. Die Verpuppung erfolgt von Ende Juni an bis Mitte Juli, und zwar in Hinderigen, zwischen Rindenschuppen, Baumflechten, an Ästen und Zweigen insbesondere des vorhandenen Unterwuchses. Die Puppe ist durch einige Fäden befestigt und durch ihren lebhaften Bronzeflimmer erkennlich.

Bei früherer Belegung des Unterholzes mit Puppen kann Herausheben des Unterholzes und Verbrennung desselben mit den daran befindlichen Puppen in Frage kommen. Von einem Sammeln der Puppen versprechen sich die Sachverständigen zumeist wenig Erfolg.

Nach Ablauf der obengenannten Zeit wird der Ronnenfalter flugbar und es muß alsdann sofort und energisch durch Sammeln der Falter und Vertilgen derselben vorgegangen werden, welches bis zur Eierablage fortzusetzen ist. Dieser Zeitpunkt läßt sich leicht durch Untersuchung des Hinterleibes der Ronnenweibchen feststellen. Das Falterfangein nach erfolgter Eierablage ist zwecklos. Mit dieser Vertilgungsmaßregel gegen die Ronne kann gleichzeitig gegen den Kiefernspinner durch Sammeln der Falter bis zur Eierablage wirksam vorgegangen werden.

Dem § 1 des Gesetzes vom 17. Juli 1876, den Schutz der Waldungen gegen schädliche Insekten betreffend, werden die Waldeigentümer, Waldbesitzer, Pächter und Gemeindevorstände des Bezirkes der Amtshauptmannschaft, die zur Abwehr und Vertilgung der forschädlichen Insekten erforderlichen Maßnahmen ergreifen und so zu beschleunigen, daß das Eierlegen der Insekten nach Möglichkeit verhindert wird. Es empfiehlt sich deshalb, eine möglichst große Anzahl von Personen zu dem Vernichtungswerke heranzuziehen. Die forschädlichen Insekten sind sorgfältig und wiederholt von den Waldwegen abzuweiden und durch Verbrennen zu vernichten.

Das Verbrechen der Falter am Stamm ist als wirksam nicht zu erachten, weil hierbei die Eier lebensfähig bleiben können.

Dieses wird darauf hingewiesen, daß bei dieser gemeinsamen Gefahr die Polizeibehörden, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher befugt sind, auch nach Bedarf zur Dienst- und Hilfeleistung heranzuziehen und daß jeder zur Vermeidung der Bestrafung nach § 360 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuchs verpflichtet ist, einer solchen Aufforderung Folge zu leisten. Den Herren Gemeindevorständen und Gutsvorstehern wird daher zur strengen Beachtung gemacht, die angeordneten Maßnahmen durchzuführen.

Im Übrigen wird auf die Bekanntmachungen der königlichen Amtshauptmannschaft vom 26. Juli 1906 und 7. April 1907 verwiesen.
Bautzen, am 2. Juli 1907.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Anforderung.

Anmeldungen von Mannschaften aller Waffengattungen der Reserve, welche sich zum Uebertritt in die südwestafrikanische Schutztruppe bereit erklären, werden beim Hauptmeldeamt hier selbst noch entgegengenommen. Alles Nähere kann daselbst eingesehen werden.

Selbstverständlich gemacht wird auf die Vergünstigungen, die den früheren Angehörigen der Schutztruppe gewährt werden für den Fall, daß sie nach Ablauf ihrer Dienstverpflichtung im Schutzgebiet sich ansiedeln wollen.

Bezirkskommando Bautzen.

Beste Brennholzversteigerung im Bischofswerdaer Stadtwalde pro 1907. Donnerstag, den 11. Juli ac.,

am Donnerstags 8 Uhr an.
Sowohl die in den Abteilungen Nr. 2, 4, 5 bis mit 9, 12, 18 bis mit 21 und 24 des Hölleareviere aufbereiteten Brennholzsortimente, als:
13 Raummeter weiche Brennholz, 28 Raummeter weiche Stöcke,
1 birchene Brennholz, 2 Stück birchene Stöcke und
90 weiche Brennholz, 5 Wellenbunde weiches Brennholz
1 birchene Brennholz,
10 weiche Brennholz.

Interessenten wollen sich zu obengedachter Zeit in Abteilung 34 oberhalb des Badrestaurants einfinden.

Bischofswerda, am 4. Juli 1907.

Der Stadtrat.

Montag, den 15. Juli 1907, Viehmarkt in Bischofswerda.

Donnerstag, den 12. Juli 1907, mittags 12 Uhr, sollen in Pöhl 25 Flaschen Wein gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Barnapp's Restauration.

Bischofswerda, am 8. Juli 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Krammarkt in Pulsnitz Sonntag, den 14. Juli.

Der Königsbesuchstag Bischofswerdas.

In Bezug auf den Besuch Sr. Majestät des Königs Friedrich August in unserer Stadt ist noch folgendes nachzutragen:

Auf die Anfrage des Herrn Bürgermeister Dr. Lange im Bürgercafé entgegnete Sr. Majestät etwa folgendes:

Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister, herzlich für die freundliche Begrüßung, die Sie mir im Namen der Stadt gewidmet haben. Ich bin sehr gern nach Bischofswerda gekommen. Als ich das letzte Mal in meine geliebte Stadt fuhr, da war es mir klar, daß mein nächster Besuch der Stadt Bischofswerda sein würde. Da jetzt war mir das nicht

möglich gewesen. Daß ich heute gerade hier in Ihrem Sitzungssaale stehe, erfüllt mich mit ganz besonderer Freude, denn es ist mir ein Bedürfnis, Ihrer Stadt an der feierlichen Stelle hier meinen Dank abzukarten für die Treue, die sie jederzeit zu meinem Hause gezeigt hat. Als 1903 im ganzen Sachsenlande infolge gewissenloser Agitation bei den Reichstagswahlen die Sozialdemokraten den Sieg davontrugen, da war es allein meine treue Stadt Bischofswerda, die den einzigen königstreuen Reichstagsabgeordneten aus meinem Lande stellte. Und auch im vorigen Winter hat sie bewiesen, daß sie treu zu mir und meinem Hause hält. Mit großer Majorität zog von hier aus der Abgeordnete Gräbe trotz grenzenloser Agitation der Gegner wieder in den Reichstag ein. Ich hoffe, daß

es immer so bleiben möge und daß die Bürger sich nicht durch die gewissenlosen Verheerungen der Sozialdemokratie verblenden lassen. Dadurch, daß sie den heutigen Feiertag benutzen, meinem Wunsche nachkommend, ein Kapital für Wohltätigkeitszwecke zu stiften, haben Sie, wie schon so viele andere Orte, einen neuen schönen Beweis echter christlicher Nächstenliebe geliefert. Ich genehmige sehr gern, daß die Stiftung meinen Namen trägt. Ich wünsche der Stadt ein weiteres gutes Gedeihen und Vorwärtstommen und danke nochmals für die mir heute hier bereitete schöne Aufnahme.

Zum Zeichen seines Dankes reichte der Monarch dem Bürgermeister die Hand und ließ sich dann von ihm die im Saale Versammelten vorstellen, von denen er viele durch Ansprachen auszeichnete. Nach einem auf ihn ausgebrachten

... und die Französischen Vorkämpfer hätten die Befugnis, im Namen der französischen Regierung zu sprechen oder Zusicherungen zu geben, eine Unterhaltung eines französischen Politikers ohne offiziellen Auftrag mit dem deutschen Kaiser oder dem Reichskanzler könne daher nichts nützen. Demnach sind die Gespräche des Herrn Etienne mit dem Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck als bloße private Unterredungen zu betrachten.

Ein Todesurteil von streikenden Maurern erhielt der Maurermeister Rainke in Sosnowice zugesandt. Trotzdem bewilligte er die Forderungen der Streikenden nicht. Nunmehr sind er und seine Frau erschossen aufgefunden worden.

Auf der internationalen Friedenskonferenz im Haag laufen immer wieder neue Anträge ein. So ist von den Delegierten Uruguays ein Antrag eingegangen, welcher sich mit der Errichtung obligatorischer Schiedsgerichtshöfe beschäftigt, und die englischen Delegierten haben einen neuen Entwurf über die internationalen Untersuchungskommissionen beantragt.

Die vierte Kommission der Friedenskonferenz nahm am Freitag Beratung des amerikanischen Antrags, betr. die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See in Kriegszeiten, wieder auf. Der Antrag fand im Laufe der Debatte teilweisen Widerspruch, eine Beschlussfassung erfolgte indessen noch nicht, die weitere Erörterung des amerikanischen Antrages findet vielmehr nächsten Mittwoch statt.

Der rebellische marokkanische Scheich Raifuli hat seinen wichtigen Gefangenen, den Raib Maclean, noch nicht wieder herausgegeben; einstweilen verhandeln die Abgesandten des Sultans mit Raifuli über die von letzterem gestellten weitgehenden Bedingungen für die Auslösung Macleans. Inzwischen tritt Raifuli immer herausfordernder gegen die Herrschaft des Sultans auf. Wie dem Pariser "Temps" aus Tanger gemeldet wird, forderte Raifuli unter Todesandrohungen die Raibs mehrerer Bergstämme auf, sich ihm anzuschließen; einige von ihnen hätten eingeschüchtert Folge geleistet.

Die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten eine Zusammenziehung ihrer Schlachtschiffe im Stillen Ozean planten, bestärkt sich doch, obwohl sie zuerst aus der Umgebung des Präsidenten Roosevelt für unbegründet bezeichnet worden war. Der amerikanische Marineminister selber hat jetzt erklärt, daß die 18 stärksten Schlachtschiffe der amerikanischen Marine kommenden Winter nach dem Stillen Ozean verlegt würden, doch versichert er zugleich, diese Maßnahme hätte keinerlei politische Bedeutung, etwa im Hinblick auf die Spannung zwischen Amerika und Japan. Auch der Privatsekretär des Präsidenten, Voeb, behauptete in einem Vortrage, die Verlegung von 18 amerikanischen Schlachtschiffen nach dem Stillen Ozean verfolge keinerlei politische Zwecke, sondern sei nur als ein maritimes Manöver zu betrachten. Trotz dieser Versicherungen der beiden Herren kann man sich aber des Eindruckes doch nicht erwehren, daß die beabsichtigte Konzentration des stärksten Teiles der Seestreitkräfte der Union im Stillen Ozean mit dem latenten Konflikt zwischen Amerika und Japan zusammenhängt.

Der japanische Kommissar für Korea, Marquis Ito, hat dem Kaiser von Korea eine scharfe Verwarnung wegen des Auftretens der koreanischen Delegierten zur Haager Friedenskonferenz zugehen lassen.

Bergen, 6. Juli. Die „Hohenzollern“, mit Sr. Maj. dem deutschen Kaiser an Bord, traf heute abend 10 Uhr, begleitet von dem Dampferboot „Slesinger“, hier ein. Die „Hohenzollern“ wechselte Salut mit der Festung und ging auf dem Rudeffjord vor Anker. Der deutsche Gesandte in Christiania von Treutler, welcher hier eingetroffen war, sowie der deutsche Konsul Röhr, begaben sich sofort an Bord der „Hohenzollern“.

Rotterdam, 6. Juli. Die Streitigkeiten zwischen den beiden Gruppen der Hafenarbeiter im hiesigen Hafen erreichten gestern ihren Höhepunkt. Auf dem Dampfer „Hilhouse“ waren zwischen den beiden Gruppen Streitigkeiten entstanden, die in einen regelrechten Kampf ausarteten. Die Polizei war machtlos. Der Kampf pflanzte sich auf drei weitere Schiffe fort. Aus der ganzen Stadt mußte wegen des Aufruhrs die Polizei requiriert werden. Viele Arbeiter trugen ziemlich ernste Verwundungen davon. Die Regierung plant, um der Wiederholung dergleichen Ereignisse vorzubeugen, Verstärkung der Polizei durch Marineoldaten und die Ent-

sendung mehrerer Kanonenboote. Auf sechs im Hafen liegenden Dampfern ruht zurzeit jede Arbeit.

Mailand, 7. Juli. Heute früh hat zwischen einem von Turin kommenden Güterzug und einem nach Porto Ceresco fahrenden elektrischen Zuge in der Nähe des Bahnhofes von Mailand ein Zusammenstoß stattgefunden, bei dem ungefähr 20 Personen verletzt wurden, darunter vier schwer. Mehrere Wagen sind entgleist und haben starke Beschädigungen erlitten.

Paris, 6. Juli. Die Kammer hat fast einstimmig das Ergänzungsgesetz zu dem unlängst in Kraft getretenen Gesetz betreffend die Weinfälschung angenommen.

Paris, 7. Juli. Zu Senatoren wurden gewählt der radikalere Deputierte Bony-Cisterne für Bay de Dome, sowie der radikalere Deputierte Rouly für Corrèze.

Paris, 7. Juli. Heute Nachmittag zerlegte ein Mann das Gemälde „Die Sündflut“ von Paulin im Louvre-Museum durch Messerschnitte.

Marseille, 6. Juli. Das Personal der Gasgesellschaft hat beschlossen, in den Ausstand zu treten; nur die Laternenanzünder werden heute abend noch arbeiten. Die Arbeiter verlangen Lohnerhöhung und Bewilligung eines wöchentlichen Ruhetages. Die Polizei bewacht die Fabrikgebäude.

Marseille, 6. Juli. Die westafrikanische Post ist heute hier eingetroffen. Dieselbe bringt die Nachricht, daß die Eisenbahn an der Eisenbahnlinie auf einer Strecke von 80 Kilometern dem Verfall übergeben wurde. Die Bauarbeiten am Hafen von Dakar schreiten schnell fort; die erste Mole ist bereits dem Schiffsverkehr eröffnet. — Bei einem Ausbruch von Eingeborenen, der unlängst 10 Tagereisen vom Fort de Poffel (Rongo) entfernt ausbrach, wurden ein europäischer Offizier und 9 Milizsoldaten getötet und 3 Faktoreigentümer gefangen genommen. Truppen sind abgehandelt worden.

Warschau, 7. Juli. Wegen eines Militärzuges, der zwei Garderegimenten von hier nach Petersburg brachte, schleuderte heute eine bewaffnete Bande in der Nähe von Lupy vier Bomben und eine Handgranate. Die Granate beschädigte die Geleise leicht. Die Bomben aber explodierten nicht, so daß der Zug ungehindert passieren konnte. Die Bande ist entkommen.

Chicago, 6. Juli. John Rockefeller ist heute als Zeuge vor dem Chicagoer Bezirksgericht erschienen. Er gab die Erklärung ab, daß seine Stellung als Präsident der Standard Oil-Company von New Jersey lediglich ein Ehrenamt sei, und daß er während 8 oder 10 Jahren keinen Teil an ihren Geschäften genommen habe. Er glaube, daß das ausstehende Kapital der Gesellschaft sich auf 100 Millionen Dollars belaufe, aber er könne es nicht bestimmen. Der Gewinn dürfte sich auf annähernd 40 Prozent belaufen. Nach weiteren Fragen wurden die Zeugen entlassen.

Victoria, 7. Juli. Bei der bereits gemeldeten Katastrophe der „Mountroyal“ sind 5 Mann von der Besatzung ertrunken. Die Passagiere konnten gerettet werden.

Aus Indien. Immer noch ist die Pest in den reich bevölkerten Gebieten Ostindiens ganz ungeheuer verbreitet, und ein Ende der seit dem Oktober 1896 dort herrschenden Seuche ist noch nicht abzusehen. In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden schon über 500 000 Todesfälle an Pest festgestellt; allein auf das Punjabgebiet fielen im Jahre 1905 rund 365 000. Von Oktober 1896 bis Ende 1900 sind in ganz Indien nur 403 700 Personen an der Pest gestorben, von da bis Ende 1905 jedoch 3 675 000, im Jahre 1906 rund 332 000, so daß im April d. J. bereits die Zahl von fünf Millionen Todesfällen an Pest überschritten wurde.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich werden gegenwärtig in den meisten europäischen Hauptstädten und den großen Zeitungen des In- und Auslandes wieder einmal sehr lebhaft erörtert. Man hat vielfach die freundliche Unterhaltung, welche der Kaiser Wilhelm und der Reichskanzler Fürst Bismarck mit dem früheren französischen Kriegsminister und jetzigen Deputierten Etienne und anderen hervorragenden Franzosen in letzter Zeit in Kiel und Berlin gepflogen, als ein Zeichen der deutlichen Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich angesehen. Sicher ist auch, daß der deutsche

Kaiser und seine Diplomaten die freundlichsten Gefühle für Frankreich hegen, und es ist sogar wahrscheinlich, daß der deutsche Kaiser in einer freundschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich die Krönung seiner langjährigen Friedenspolitik erblicken wird, auch ist gar nicht zu beschreiben, daß ein großer Teil der Vertreter der französischen Republik ganz ähnliche Gedanken hegt, denn es ist ja vor gar nicht langer Zeit in der französischen Deputiertenkammer von einem Deputierten das Wort gefallen, daß die Aufgaben der Friedenskonferenz für Europa nur dadurch wirklich gelöst werden könnten, wenn der deutsche Kaiser für diese Aufgaben voll und ganz eintreten würde. Man darf aber nicht verkennen, daß eine freundschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland zu den schwierigsten politischen Aufgaben gehört, die je zwischen zwei Völkern bestanden haben. Die Schwierigkeit und zugleich auch die Gefährlichkeit des Problems erhellt daraus, daß Frankreich noch immer die an Deutschland verlorenen Provinzen Elsaß und Lothringen zurück erhalten möchte, und daß Deutschland nie und nimmer an eine Zurückgabe dieser alten deutschen Länder an Frankreich denken kann, wenn Deutschland nicht die Grundlage seiner nationalen Erziehungsschichten und seiner Großmachtsstellung erschüttern wollte. Die alte politische Kluft gähnt daher immer noch zwischen Frankreich und Deutschland, und kein Patriot in Deutschland wie in Frankreich kennt ein Mittel, diese Kluft jetzt zu überbrücken. Aber es gibt ein allmächtiges Mittel, welches alle Wunden nach und nach heilt, das ist die Zeit und die neue Kulturentwicklung, welche innerhalb der Zeit die Völker und die ganze Kulturmenschenheit gewinnen, und von der Zeit und der in ihr immer weiter vorwärtstreibenden Kulturentwicklung kann man allmählich eine freundschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland erhoffen. Wenn es auch noch in Frankreich Heißsporne gibt, die wie jüngst der General Langelois im französischen Senate, immer noch wie Wahnsinnige nach dem Vöch in den Vogesen starren und dort jeden Tag den Einbruch des deutschen Heeres in Frankreich befürchten, so neigt die Mehrheit der französischen Nation gerade unter der Regierung der Republik zu einer nüchternen Beurteilung der Lage und denkt daran, daß Deutschland seit nun bald vierzig Jahren niemals Frankreich mit Krieg bedroht hat, daß also Deutschland eine friedliche Großmacht ist, mit der man in Frieden leben kann. Der immer mehr Gemeingut der Völker werdende Kultur- und Friedensgedanke wird daher wohl auch einst die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich wirklich freundschaftlich gestalten, ja, wir können es vielleicht sogar noch erleben, daß England, welches mehrere Jahre hindurch als im Bunde mit Frankreich stehend und als deutscher Widersacher galt, vielleicht die erste Großmacht ist, welche die friedlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland fördert und befestigt. Meinen doch jetzt schon hervorragende englische Zeitungen, daß England der Freund von Frankreich und Deutschland sein und bleiben wolle. Da nun offenbar der bevorstehende Besuch des deutschen Kaisers in England als ein Zeichen der wesentlichen Besserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland angesehen werden kann, so dürfte auch die englische Diplomatie ihre Aufgabe darin erblicken, die dunklen Punkte zwischen Frankreich und Deutschland beseitigen zu helfen.

Sachsen

Dresden, 7. Juli. Se. Maj. der König wohnte heute vormittag dem Gottesdienste in der Hauptkapelle der Villa Wachwitz bei und fuhr später mittels Automobils mit seinen Kindern zum Besuche der Königin-Witwe nach dem Jagdschloß in Rehefeld, von wo die Rückkehr nach Wachwitz am Nachmittag erfolgte. — Ihre Königl. Hohheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg fuhren heute mittag nach Dörfertowitz zur Tafel bei der Prinzessin Mathilde. Von Dörfertowitz aus wurde später eine Automobilausfahrt unternommen.

Se. Majestät der König wird sich mit seinen Kindern auf mehrere Wochen nach dem Nordseebad Norderny begeben und dort in den Bremer Häusern Quartier nehmen. Während die königlichen Kinder bereits am 12. Juli dahin abreisen, gedenkt Se. Majestät erst am 20. Juli nachzufolgen. Die Rückkehr von Norderny wird voraussichtlich am 5. oder 6. August erfolgen.

Wischosswerda. Der über ganz Deutschland verbreitete Wäscheschwindel. Man

schreibt: Die Wäsche mit dem Namen 'Wäscheschwindel' ist ein Strafpräparat vor dem Schöffengericht Leipzig. Der Landeshand ist nicht von Interesse. Interessant sind nur verschiedene Dinge, die in dem Prozesse zur Sprache kamen. Eine Anzahl Wäschefabriken und Handlungen in Deutschland beschäftigen ein ganzes Heer von Provisionenreisenden, die nur Privatstunden, insbesondere bessere Handwerker und sonstige kleinere Geschäftleute und Beamte besuchen. Die Reisenden verkaufen diesen Leuten Tricot- und andere Leibwäsche in allen Quantitäten. Die Preise, die für diese Waren genommen werden, sind ganz horrende. So verdienen diese Reisenden bei einem Duzend Femden, das mit 78 Mark berechnet wird, nicht weniger wie 36 M. Der Fabrikant verdient nach Angabe des wegen Betrugs angeklagten Reisenden an einem Duzend Femden mindestens 20 Mark. Der eigentliche Wert der Femden ist also, sagt und schreibt, höchstens 22 M. Der eine Reisende hätte in einem Zeitraum von fast drei Jahren über 2000 Kommissionen geschickt. Wenn man bedenkt, daß hunderte solcher Reisender Deutschland bereisen, dann kann man sich einen Begriff davon machen, wie viele Millionen Mark jährlich dem Mittelstande, denn um diesen handelt es sich in der Hauptsache, verloren gehen. Im Interesse jedes einzelnen liegt es also, sich vor Abgabe einer Bestellung genau zu unterrichten, was die Ware von gleicher Qualität in realen Geschäften kostet.

Verlockung zu Börsenspekulationen. In geradezu erschreckender Weise häufen sich die Fälle, daß kleinere Leute aus verschiedensten Teilen Deutschlands durch gewissenlose Schwindelfirmen mehr oder weniger beträchtliche Teile ihres Vermögens einbüßen. Neben den oft belämpften Lockungen von London und Offen-Best machen sich in letzter Zeit besonders Anerbietungen von Paris bemerkbar; es handelt sich dabei um drei Firmen: Theodor A. Singer, die mit Hilfe eines Blattes 'Die internationale Finanzchronik' arbeitet, Paul Selter, der sich der 'Internationalen Informations' bedient, und das Kontor Commercial Franco Suisse, das hinter dem auf gleiche Weise arbeitenden 'Internationalen Kapitalist' steht. Die Manipulation ist bei allen Firmen die gleiche. Sie versenden ihre Blätter mit Vorliebe an geschäftsunkundige Kreise, an Lehrer, Beamte und Kleingewerbetreibende Deutschlands, räumen sich darin ihrer Erfolge, und sobald einer der Adressaten eine Anfrage an sie richtet, erhält er den Besuch eines ihrer Vertreter. Die Firmen haben die Taktik, ihren Kunden zunächst einen kleinen Gewinn zuzuführen; dadurch sicher gemacht, werden diese leicht veranlaßt, größere Aufträge zu geben. Bei einem Besuche der Commercial-Franco-Suisse in Paris ergab sich, daß die Firma in zwei kleinen Räumen haust, in denen außer einem als 'Direktor' tätigen Herrn nur noch ein ganz junger Schreiber arbeitet. Gerade diese Firma aber hat zahlreiche kleine Leute in Deutschland um ihre Ersparnisse gebracht.

Einer Herabsetzung der Fleischpreise redet jetzt selbst die 'Deutsche Fleischzeitung', das Wort, um der drohenden Monopolisierung der städtischen Fleischversorgung durch die organisierten Landwirte vorzubeugen. Das Blatt der Fleischler schreibt in einem mit 'Preispolitik' überschriebenen Artikel: 'Unsere Leser wissen ganz genau, daß wir ihnen von Herzen gute Preise gönnen und daß wir nichts Besseres wünschen, als ein Gedeihen des Fleischhandwerks. Wir haben oftmals erklärt, daß auch bei niedrigen Schweinepreisen der Fleischler nicht sofort entsprechend folgen kann, einmal weil er vorher bei hohen Preisen schwere Verluste erlitten hat, zweitens, weil die Ware, die er verkaufen soll, zum Teil aus teuer gekauften Rohstoffen hergestellt ist. Trotzdem ist es unter allen Umständen erforderlich, die Preise nicht nur nach Recht und Billigkeit, auch nicht nur dem eigenen individuellen Nutzen gemäß festzusetzen, sondern in Berücksichtigung der allgemeinen Geschäftslage tiefer damit herunter zu gehen, als an sich erforderlich und gut wäre. Das ist das Verfahren, welches wir als Preispolitik bezeichnen.'

HOK. Seit dem 1. Juli 1907 können Postpakete mit Wertangabe nach Großbritannien und Irland bis zum Höchstbetrage von 3000 Mk. (statt bisher 2400 Mk.) versandt werden.

HOK. In Warmbad in Deutsch-Südwestafrika ist eine Telegraphenankast für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Die Worttage für Telegramme dahin ist dieselbe wie für Telegramme nach Windhut und den übrigen

275. Blatt.

Ein ausführlicher Bericht über den 2. (18.) Mittelhandtag bringt die 'Mittelhandts-Vereinigung im Reichsverband der Mittelhandts-Vereine', die auf der Loggia gehalten wurden, werden ausführlich mitgeteilt. Besonders das Referat des Abg. Dr. Baus über die Umgestaltung auf Warenhäuser und Kaufmännern, das weit über die Mittelhandts-Vereinigung hinaus sehr interessanten dürfte, ist nach dem vollen Wortlaut zum Abdruck gebracht. Ferner ist die Liste der Delegierten von Korporationen, die auf dem Mittelhandts-Tage vertreten waren, darin enthalten. Gedruckt enthält diese Nummer wichtige preiswürdige Erörterungen über das Verhältnis der Mittelhandts-Vereinigung zu verschiedenen Parteien. Verhelfen Sie die mittelhandtsischen Korporationen zu einer zweckmäßigeren Massenorganisation, so dürfte dadurch gewisslos die Mittelhandts-Bewegung einen wichtigen Anstoß erhalten. Exemplare in größerer Auflage sind zum Selbstkostenpreise zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung J. Neuberger, Leipzig, Senefelderstraße 12-17.

Schmolln (V. Dresden), 7. Juli. Am Donnerstag nachmittag in der 4. Stunde ist das reichlich 3 Jahre alte Kind des Steinarbeiters Alois Peltl hier in den sogenannten Wühlteich gefallen und darin ertrunken.

Rektirk. 7. Juli. Im Laufe der Woche feierten am vergangenen Freitag Herr August Weikert und seine Ehegattin, wohnhaft Oberneulitz A.L., in noch geistiger und körperlicher Frische das seitene Fest der goldenen Hochzeit. Außer verschiedenen Geschenken, die ihnen zu teil wurden, überreichte Herr Max von Müllern dem betagten Ehepaar nach vorangegangener Einsegnung und unter den herzlichsten Segenswünschen im Namen des hohen Landeskonfistoriums eine Ehrenbüchse. Vergleichen war es am heutigen Sonntag dem Festpaar in Niederneulitz, in den sogenannten Wühlteich verbracht, den gleichen Sonntag in noch bewundernswürdiger Weise zu begehen und zu feiern. Auch wurde der Tag durch verschiedene Geschenke und Ehrungen zu einem wahren Festentag gemacht. Möchte beiden Jubelstatten ein segnetes Lebensabend beschieden sein.

Jittau. Um die Frequenz der eisenbahnischen Straßenbahn zu heben, beschloß die Stadtverordnetenversammlung den 10. Hg. Tarif abzumildern und dafür den 5 Hg. Tarif probeweise bis zum Jahreschlusse einzuführen. — Dem Vernehmen nach für Feuerbestattung wurde zur Errichtung eines Krematoriums ein Darlehen von 50000 Mk. bewilligt, das mit 4 Prozent zu verzinsen ist.

L. Schandau, 8. Juli. Das am Sonntag die Ferien in Preußen ihren Anfang genommen, macht sich hier im Gebiete der sächsischen Schweiz merklich fühlbar. Zunächst haben sich unsere Sommerfrischler sofort mehr bevollert und die Schüler höherer Lehranstalten sind seit gestern in unser Gebirgsgebiet eingedrungen. Unter denselben befinden sich auch die oberste Klasse des Seminars aus Delitzsch mit ihrem wanderlustigen Oberlehrer Witte, welcher diesbezüglich des 16. Sommer nach hier kommt; ebenso ist die erste Klasse des Seminars aus Garby a. Elbe seit gestern hier eingetroffen. Die Schülerherbergen des Gebirgsvereins sind seit 1. Juli eröffnet und werden bei günstiger Witterung auch hier auf besucht werden. — In nahen Dobenbach findet seit Sonnabend das 20. Gaiturnfest die noch westsächsischen Kreisausschüsse der ungenügend lebhaften Beteiligung statt. An dem gestern stattgefundenen Festzuge nahmen 57 Vereine teil; heute fand ein Ausflug nach dem Schneberg und eine Stromfahrt nach Herrnhutscher Schandau statt.

Dresden. Bei den am Freitag nachmittag aufgetretenen Gewittern schlug der Blitz auf der Bremer Straße in ein zwölfpänniges Lastgeschirr und tötete beide Pferde. Der Auslöser kam mit dem bloßen Schrecken davon. Das Geschirr gehört einer Caffeibauerei Chamottefabrik.

Zeitheim. Wohl noch nie hat die Unterbringung der hier gleichzeitig vertriehenen Truppen so große Schwierigkeiten gemacht wie gegenwärtig. Man hat, um Unterkunftsdäume zu schaffen, fast genötigt gesehen, einige geräumige massive Gebäude wohnlich, so gut es ging, einzurichten und mit Mannschaften zu besetzen, die man 'ausgelassen' hatte. Da in etwa zehn Tagen für längere Zeit noch größere Truppenmengen hier zusammengezogen sein werden, muß man auf weitere außergewöhnliche Hilfsmittel fassen und eine ganze Reihe Zelte aufschlagen. Solcher Zelte

er seine Stimme für einen Kandidaten dieser Partei abgibt.

Zu den aus den allgemeinen und direkten Wahlen hervorgehenden Abgeordneten treten dann noch 40 Abgeordnete, welche durch die Kommunal- und Bezirksverbände zu wählen sein würden. Nähere Einzelheiten über letzteren Wahlmodus hat Minister Graf Hohenhausen seiner Baugener Rede allerdings nicht gegeben, es sind in solcher Hinsicht lediglich nachstehende Äußerungen von ihm anzuführen: „Die Regierung hat nämlich eine gesunde und vernünftige Ergänzung des allgemeinen Stimmrechts weder in der Berufs- noch in der Klassenwahl erblicken können, weil die Fähigkeit, das gemeine Beste zu fördern und ein guter Landtagswähler zu sein, eine Eigenschaft ist, die sich nicht aus der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Klasse oder zu einem bestimmten Berufe erkennen läßt. Wohl aber ist die Regierung zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Verbände der politischen Einzelbezirke, aus denen sich das Staatsgebiet zusammensetzt, Abgeordnete in die Kammer entsenden müssen, weil die Körperschaften der exemten Städte und Bezirke Gebilde sind, welche der Staat, je mehr sie sich bewahrt haben und erstarkt sind, mit immer weiteren wichtigen Aufgaben betraut hat, welche infolgedessen immer größere Lasten im Interesse der Allgemeinheit übernommen und welche auf diese Weise für das öffentliche Leben eine solche Bedeutung erlangt haben, daß ihnen ein Einfluß auf die Bildung der Zweiten Kammer gebührt.“ Zur sicheren Beurteilung der sächsischen Wahlreform wäre es jedenfalls sehr wünschenswert, wenn die baldige Veröffentlichung der betreffenden Vorläge erfolgte, die nach den Andeutungen in der Hohenhausenschen Rede hoffentlich etwas Positives und Brauchbares bringt.

Die Wahlreform in Sachsen.

Die im Kontext Sachsen schon seit den Vorwahlen des Jahres 1903, welche die sächsische Reichstagsmandate diese Bundesstaaten mit Ausnahme des Mandates für Bautzen betrafen, aufgeworfene Frage einer Abänderung der sächsischen Wahlreform ist schließlich eine entscheidende Wendung genommen. Auf dem sächsischen Gemeindetage, welcher vergangene Woche in Bautzen tagte, war auch der Minister des Inneren, Graf Hohenhausen, anwesend, und dieser hielt hierbei eine hochbedeutende politische Rede, in welcher er die Grundzüge der geplanten Reform des Landtagswahlrechtes darlegte. Dieselben dürften auch außerhalb der Grenzen Sachsens Interesse erregen, weil sie ein gemeinsames System von Major- und Proportional- oder Verhältniswahlrecht darstellen, womit die sächsische Landtagswahlreform den Charakter eines interessanten sozialpolitischen Experimentes erhält, dessen Ausgang man allseitig mit Spannung entgegensehen darf. Nach den Ausführungen des Grafen Hohenhausen auf dem Baugener Gemeindetage würde sich das neue sächsische Landtagswahlrecht auf folgenden Danks aufbauen: Das Dreiklassenwahlrecht verschwindet, an seine Stelle tritt wie schon erwähnt eine Verschmelzung des sogenannten Kuratwahlrechts mit dem Verhältniswahlrecht. Jeder jetzt wahlberechtigten Staatsbürger soll künftig mindestens eine Stimme haben. Eine weitere Abstufung soll denjenigen gewährt werden, die über 1600 Mark Einkommen besitzen oder das Einjährig-Freiwilligen-Examen aufweisen können, sowie denjenigen, die jetzt das Wahlrecht zum Landeskulturamt haben, was soll niemand mehr als zwei Stimmen haben. Diese Wählerkategorien hätten zusammen 48 Abgeordnete in allgemeiner, direkter und geheimer Wahl zu wählen, und zwar nach den Hauptgrundsätzen des Verhältniswahlrechts. Bei letzteren sollen die für jede Partei abgegebenen Stimmen im ganzen Lande zusammengezählt werden und nach der Zahl der Stimmen, die an die Abgeordneten auf die einzelnen Parteien abzugeben werden. Als gewählt haben dann die Kandidaten zu gelten, die relativ die meisten Stimmen erhalten haben. Stichwahlen und Ergänzungswahlen fallen damit fort, da voraussichtlich bei Erzielung eines Mandates derjenige Kandidat eingetretten hätte, der die meisten Stimmen erhalten hat. Bei der Wahl der von Verhältniswahl gehen benannten die Stimmen der Wähler nicht verloren, sie gehen bei dem Gesamtresultat für ihre Partei ein. Auf diese Weise ist es möglich, daß die Parteien ihren Hauptzweck, aber zu einem großen Teil der Wahl kommt, und nach der Wahl der in seinem Wahlkreis die eigene Partei voranzutreiben sieht, trägt für den Wahlerfolg seiner Partei bei, indem

er seine Stimme für einen Kandidaten dieser Partei abgibt.

Zu den aus den allgemeinen und direkten Wahlen hervorgehenden Abgeordneten treten dann noch 40 Abgeordnete, welche durch die Kommunal- und Bezirksverbände zu wählen sein würden. Nähere Einzelheiten über letzteren Wahlmodus hat Minister Graf Hohenhausen in seiner Baugener Rede allerdings nicht gegeben, es sind in solcher Hinsicht lediglich nachstehende Äußerungen von ihm anzuführen: „Die Regierung hat nämlich eine gesunde und vernünftige Ergänzung des allgemeinen Stimmrechts weder in der Berufs- noch in der Klassenwahl erblicken können, weil die Fähigkeit, das gemeine Beste zu fördern und ein guter Landtagswähler zu sein, eine Eigenschaft ist, die sich nicht aus der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Klasse oder zu einem bestimmten Berufe erkennen läßt. Wohl aber ist die Regierung zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Verbände der politischen Einzelbezirke, aus denen sich das Staatsgebiet zusammensetzt, Abgeordnete in die Kammer entsenden müssen, weil die Körperschaften der exemten Städte und Bezirke Gebilde sind, welche der Staat, je mehr sie sich bewahrt haben und erstarkt sind, mit immer weiteren wichtigen Aufgaben betraut hat, welche infolgedessen immer größere Lasten im Interesse der Allgemeinheit übernommen und welche auf diese Weise für das öffentliche Leben eine solche Bedeutung erlangt haben, daß ihnen ein Einfluß auf die Bildung der Zweiten Kammer gebührt.“ Zur sicheren Beurteilung der sächsischen Wahlreform wäre es jedenfalls sehr wünschenswert, wenn die baldige Veröffentlichung der betreffenden Vorläge erfolgte, die nach den Andeutungen in der Hohenhausenschen Rede hoffentlich etwas Positives und Brauchbares bringt.

Bad Reichenhall,

3. Juli 1907.

So ist denn der große Tag für Bischofs- werda erschienen, der dritte Juli, ein Ehrentag für die sächsische Armee, der Tag von Königgrätz, da sie unter Führung unseres unvergesslichen Königs, damals Kronprinz Albert, im Unterliegen gefocht, den Rückzug der österreichischen Armee gedeckt und die Anerkennung des größten Feldherrn aller Zeiten, des nie besiegten Feldmarschall Moltke sich erworben hat, und ein Ehrentag, ein ganz besonderer Ehrentag auch für Bischofs- werda. Ich habe das von Herrn Kreisauptmann von Grauhhaar ausgestellte und von Seiner Majestät genehmigte Programm vor mir und muß sagen, solche Auszeichnung, wie unserer Stadt Bischofswerda, ist bisher nur wenigen Orten unseres lieben Vaterlandes zuteil geworden. Daß Se. Majestät zuerst zum Rathaus fährt und dort die städtischen und staatlichen Behörden empfängt, das ist ja wohl auch sonst bei längerem Aufenthalt Sr. Majestät in größeren Orten üblich, daß Se. Majestät zu Fuß nach der städtischen Hauptkirche geht und dort die Begrüßung durch die evangelische Geistlichkeit entgegennimmt, ist schon eine Auszeichnung, die nicht allen Orten zuteil wird, entspricht aber der Bedeutung unserer Hauptkirche, die noch an demselben Orte steht, wo einst das erste Missionsstrahlen von Bischof Venno errichtet worden ist, von dem aus das Licht des Evangeliums in das Land der damals noch heidnischen Wenden getragen wurde, die nachmalig so treue Christen und Untertanen geworden sind, entspricht auch der hohen Bedeutung, die Se. Majestät der König, wie König Albert, gerade der evangelischen Geistlichkeit unseres Vaterlandes beimißt; auch der Besuch der Spinnerschule von F. S. Herrmann & Sohn und der Schule, über die wir schon früher unsere Freude ausgesprochen haben, ist der Bedeutung dieser Anstalten für die Armen, wie für das ganze Volk entsprechend; daß aber Se. Majestät auch die Einladung zum Abendbrot, das ihm von der Stadt Bischofswerda angeboten wird, und nach Tisch die Fuldigung der Bürgerschaft angenommen hat, ist eine Ehre, die bisher unsere liebe Stadt Bischofswerda noch nicht erfahren hat. Da jauchzt und jubelt doch das Herz und es ist begreiflich, daß wie mir mitgeteilt wird, tausend Hände beschäftigt sind, um die Stadt zu schmücken und sich dieser Auszeichnung schon äußerlich würdig zu zeigen. Ich denke, das wird Bischofs- werda Sr. Majestät nie vergehen. Bischofswerda hat in früherer Zeit schon so viele Zeichen königlicher Guld und Gnade empfangen, ich er- innere nur an die kostbaren Kunstdenkmäler in unserer Gottesackerkirche, die im Jahre 1813, als

die ganze Stadt ein Raub der Flammen ge- worden war, von König Friedrich August dem Gerechten, dessen Denkmal mit Recht auf unserm Marktplatz steht, unsrer Kirchengemeinde geschenkt worden sind, ich meine aber durch diesen letzten Gnadenakt hat sich König Friedrich August III. in den Herzen derer, die das mit erlebt haben, ein Denkmal gesetzt aere perennius d. h. das länger und fester steht wird, als ein Denkmal in Erz und Stein. Heil König Friedrich August. Heil dir, du Stadt Bischofswerda. Dr. W.

Drahtnachrichten u. letzte Meldungen.

- Berlin, 8. Juli.** Gestern Nachmittag wurden einem Beamten, der in der Wechselstube des Bankgeschäfts von Pauli auf Bahnhof Friedrichstraße angestellt ist, 20 Banknoten im Betrage von 4700 M. entrisen. Der Beamte zählte gerade Banknoten, als plötzlich durch das halbgeöffnete Schalterfenster ein Unbekannter 3 Tausend- und 17 Hundertmarkscheine fortnahm. Der Täter entkam durch die daneben befindliche Herrentoilette.
- Oppeln, 8. Juli.** In Kleintortz wütete ein großer Brand. Zuerst brannte die Jesuflötsche Befestigung nieder. Durch den herrschenden Sturm griff das Feuer auf mehrere andere Gebäude über und vernichtete über 20 Häuser.
- Baden-Baden, 8. Juli.** Ein Schlosser- gefelle verwundete ein junges Mädchen in einer Weinhandlung mit 2 Revolverkugeln schwer und erschoss sich dann selbst. Der Beweggrund soll unglückliche Liebe sein.
- Hamburg, 8. Juli.** Die streikenden See- leute haben sich bereit erklärt, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die Reedereien sich schriftlich verpflichten, Verhandlungen vor der Handels- kammer einzugehen.
- Niel, 7. Juli.** Derselbe von Mön stieg ein unbekannter Schuner mit einem Dampfer zu- sammen und sank sofort. Bei Stubbeförderung scheiterte eine unbekannte Nacht. Bei Halland strandete der Schuner „Venus“. In allen Fällen fehlt von der Mannschaft jede Spur.
- Köln, 8. Juli.** Bei Biberich rief ein Schnellzug der elektrischen Bahn mit einem Düsseldorfener Fuhrwerk zusammen, dessen Kutscher getötet, Pferd und Wagen zermalmt wurden. Die auf dem Vorderperren stehenden Personen erlitten sämtlich teilweise schwere Verletzungen.
- Bergun, 7. Juli.** Nach Ankunft in Bergen meldeten sich bei Sr. Majestät dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ der kaiserliche Gefandte von Treutler und Konsul Mohr. Heute vor- mittag 10 Uhr hielt Se. Majestät an Bord Gottesdienst ab und arbeitete dann allein. Wetter regnerisch und kalt.
- Mailand, 8. Juli.** In Brescia fanden bei der Garibaldifester sozialistische Kundgebungen statt, wogegen die Polizei einschritt. Die An- führer wurden verhaftet. Infolgedessen erklärten die sozialistischen Vereine den Generalstreik.
- Rom, 8. Juli.** Vertreter der Regierung, des Parlaments, der Armee, der Behörden Roms, sowie zahlreicher anderer Städte Italiens, Garibaldianischer Vereine und Berufsgesellschaften veranstalteten gestern einen Festzug und begaben sich mit Fahnen und Musik vom Kapitol zu dem Denkmal Garibaldis, wo verschiedene Kränze niedergelegt wurden. Eine ungeheure Volks- menge jubelte dem Zuge auf seinem Wege zu. Am Fuße des Denkmals hielt der Senator Cavalli eine Rede, die begeistert aufgenommen wurde.
- Paris, 8. Juli.** Bei der heutigen Wahl zur Deputiertenkammer in Bouffac wurde der sozialistisch-radikale Kandidat Judet und bei der Senatswahl in Digne der sozialistisch-radikale Bellisier gewählt.
- Montpellier, 8. Juli.** Etwa 100 Maires hielten heute eine Versammlung ab, in der be- schlossen wurde, die Tätigkeit nur wieder auf- zunehmen, wenn die Wähler ihr Verhalten billigen sollten und wenn die Regierung im Parlament Abwehrmaßregeln gegen das Glend im Süden durchsetzen sollte. Weiter wurde die Freilassung der Gefangenen, sowie die Zurück- ziehung der Truppen verlangt.
- Madrid, 8. Juli.** In Barcelona wurden 22 Anarchisten verhaftet, die eine Vereinigung bildeten zur Verübung von Dynamitattentaten. Die Bande wurde aus dem anarchischen Fonds unterhalten. Bei der Verteilung von Geldern kam es zu Unstimmigkeiten, die zur Entdeckung führten.
- London, 8. Juli.** Bei den Vorbereitungen, die für den Empfang des Königs zu dessen Be- such bei der Feier des Ritterordens von St. Patrick in Dublin getroffen wurden, stellte sich heraus,

Hausmädchen,
18 Jahre alt, fleißig, sauber,
fröhlicher Gesangs.

Inter. mit Hausmädchen
in d. Exp. d. Bl. erbitten.

Arbeiterinnen
zu hiesiger Beschäftigung.
Schreib. Sander & Co.

Arbeiterinnen
für hiesige Beschäftigung sofort
Bismarckstr. 11.

Arbeiterinnen,
wache flott und leiblich arbeiten, er-
halten dauernde und lohnende Arbeit
in d. Exp. d. Bl.

Damenarbeiterinnen
in dauernde und lohnende Beschäftigung
gibt.
Anna Reinisch,
1133, Bismarckstr. 107

Suche sofort über zum 15. d. M.
ein Mädchen, welches die Damen-
arbeit zu hiesiger Beschäftigung
gibt.

Bei hohem Lohn werden
Leute
für hiesige Beschäftigung gesucht.
Unter J. K. in die Exp. d. Bl.

Handlungsreisender,
verheiratet, welcher auch alle land-
wirtschaftliche Arbeit mit zu machen
hat, wird sofort gesucht auf
Rittergut Bennhart.

Heudl. Wohnung,
sowohl oben als unten beheizbar, zu ver-
mieten
Bismarckstr. 17.

Wohnung,
bestehend aus Stube, 2 Zimmern, ist
zum 1. Okt. 1907 zu vermieten.
Goldbacher Weg Nr. 7.

Eine Wohnung mit Zubehör
ist sofort zu vermieten und 1. Oktober
belegbar
Rauhenstein 1.

Zwei Logis,
Bismarckstr. 5 und 7, 1. Oktober be-
legbar
Maria Boyer's Erben.

Ein Logis,
Stube, Kammer, Küche mit Zubehör,
zu vermieten und Oktober belegbar
Königsplatz 15.

Einzelne Stube
zu vermieten
Bismarckstr. 17.

Gut möbl. Zimmer
ist zu vermieten
Bismarckstr. 11.

Gut möbl. Zimmer
bei 5000 M. Anzahlung billig zu
haben gesucht.

Offerten mit Preis und Stich an
Quasthals & Sogler, Dresden
unter N. 509.

Dresdner Felsenkeller - Biere

sind vortrefflich.

Drücker außer dem Hause

wird angenommen.
Klomm & Augst, Sobnitz i. S.
Zu melden in unserer Filiale in Bischofswerda,
Belmsdorferstr. 7, I.

Aufforderung.

Auf Antrag der Erben werden alle diejenigen, welche Forde-
rungen an den verstorbenen Gutsbesitzer Karl Friedrich Robert
Steglich, hier, haben, aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum
31. Juli 1907 beim Unterzeichneten geltend zu machen, des-
gleichen diejenigen, welche noch Zahlungen an den Verstorbenen
zu entrichten haben, werden ersucht, dieselben ebenfalls bis zum
31. Juli an den Unterzeichneten zu leisten.

Gustav Snaub, Ordrichter in Reuschmühl.

Ein 8 PS. Gasmotor

somit zu verkaufen. Kann leicht zu Benzin oder Benzol umge-
arbeitet werden. Nähere Auskunft erteilen
J. E. Dittert & Co., Rensstadt in Sachsen.

Für Harmonium.
Tonger's Taschen - Musik - Album Bd. 48.
100 Volkslieder Harmonium
mit unterlegtem Text,
bearbeitet von Heinz Bungart.
Nr. 1-100 in einem Band, schön und stark kartoniert, Mk. 1.—.
Vorhändig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom
Verleger; gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.
P. J. Tonger, Köln a. R.

Strohhalm

mit Bindfaden gebunden, à Ctr. 2 Mk., verkauft
Stgt. Niederrhein b. Uhlst a. T.

Stroh

verkauft
Stgt. Niederrhein.

Milch

Jedes Quantum
zu höchsten Tagespreisen nach
Dresden gesucht. Offerten unter
"Milch" befördert die Expedition
dieses Blattes.

Starke Gänse

hat preiswert abzugeben
**Schöne,
Rittergut Pannewitz.**

Ein sprungfähiger
Stärke-Bulle
ist zu verkaufen in
Domsitz Nr. 17.

Ferkel

verkauft
**A. Richter,
Geismannsdorf.**

Kartoffeln

verkauft noch
H. Richter, Surian 242.

Selbmann's Cacao,

anerkannt vorzüglich. Dazu
Cacao-Tea, Kaffee-Probier oder
kl. Bilderbuch gratis.
Filiale: Bautznerstr. 10.

Shampooing-Bay-Rum

von Bergmann & Co. in Radebeul
ein Kopfwasser, verhindert das Aus-
fallen, Spalten und Grauwärden der
Haare und beseitigt alle Kopfschuppen.
à 2 Mk. 1.— bei Paul Schocher
und R. Thessol.

Schuppen,

Gaarustell, Garbmittel verhin-
dert "Armonia" ff. Arnicaharzöl.
Flasche 50 Pfg. Paul Schocher, Drog.

Frische Bäcklinge

Bäckhandlung Ramenzersstr. 7.

Melange-Kaffee,

à Pfund 160 Pfg.,
Frachtfreie Kaffee-Dose
dazu gratis.
Rsch. Selbmann, Bautznerstr. 10.



Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstückstrank jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Wer nur 4 Wochen lang regel-
mäßig zum ersten Frühstück
Cacaol trinkt, wird den unvergleich-
lichen Erfolg in seinem Wohlbefinden
merken. — Kinder sollen Cacaol früh
und nachmittags trinken, es gibt kein
gesünderes und bekömmlicheres Getränk
als Cacaol.

Ausführender Fabrikant: **Wilhelm
Gramann, Radebeul-Dresden.** Man
verlange aufklärende Prospekte, Bro-
schüren, ärztliche Gutachten und 1
Probepaket zu Mk. 1.— oder Mk.
0,50 bei **Jos. Klement,
St. Theffel, Drogist.**

Buchdruckerei
von
Friedrich May,
Gegründet 1846.
Fornschreiber 22.
Sämtliche
Drucksachen
für
Behörden,
Geschäftsleute,
Vereine
und den
Privatgebrauch,
als:
Formulare jeder Art,
Kassenbücher,
Wechsel, Quittungen,
Sparkassenbücher,
Statuten,
Preislisten, Kataloge,
Broschüren, Zirkulare,
Briefbogen,
Mittellängen,
Rechnungen,
Geschäfts-Kouverts,
Adresskarten,
Plakate, Prospekte,
Postpaket-Adressen,
Mausenlagen
für Reklamerzwecke,
Programme,
Mitgliedskarten,
Einladungs- und Eintritts-
Karten,
Billetblocks,
Speisekarten, Tankarten,
Glückwunsch-, Vit-
und Verlobungskarten,
Trasorbriele und -Karten
etc. etc.
werden in allen Aus-
führungen (Schwarz- und
Buntdruck) zu zivilen
Preisen hergestellt.

Beilage zu Nr. 79 des sächsischen Erzählers.

Bischofsberda, den 9. Juli 1907.

Beicht über die evangelische Gemeinde Oberseblig-Krammel.

Dr. W. Aus dem Bericht über die evangelische Gemeinde Oberseblig-Krammel, der Gemeinde, die auch von der Ephorie Radeberg eine Unterstützung in Höhe von 600 Mk. erhält, für das Jahr 1906, entnehmen wir Folgendes: Die Seelenzahl der Gemeinde betrug am Ende des letzten Jahres 720 gegen 686 am Ende 1905. Der Zuwachs beträgt also 34 Personen. Man hätte einen viel größeren Zuwachs erwarten können, denn die Zahl der Geburten, die 30 waren, überwiegt die Zahl der Sterbefälle — 24, nämlich 3 Erwachsene und 9 Kinder — um die Höhe von 6, so kommt man auf einen Zuwachs von 67 Personen. Indessen ist unsere Gemeinde auch im letzten Jahr unter harter Auswanderung. Es zogen nicht weniger als 13 Familien mit insgesamt 43 Personen fort, denen 8 zugewandene Familien mit zusammen 20 Personen gegenüberstehen, so daß die Seelenzahl am Ende des Jahres 720 betrug. Heute beträgt sie etwa 735. Die Zahl der Trauungen betrug nur zwei. In beiden Fällen trat der bisher noch katholische Teil zur evang. Kirche über. Die Zahl der Abendmahlsbesucher überwiegt die Zahl derer im Jahre 1905 um 10 und betrug 212. Zum ersten Mal fand im vergangenen Jahr in unserer Gemeinde die Konfirmation statt. Von den 7 Konfirmanden waren nur 3, die in ihrer bisherigen evang. Erziehung genossen hatten, die übrigen sechs waren erst nach Vollendung des 14. Lebensjahres übergetreten. Familienabende fanden zwei statt, einer im März und einer im September. Besonders der letztere wies einen hohen Besuch auf. Einem Familienabend gleich kam eine Zusammenkunft, die wir im Mai mit den Glaubensgenossen in Großpörsitz hatten. In der Zeit von Weihnachten bis Ostern wurden wöchentlich Bibelabende für Männer abgehalten, in denen das Leben und das Wort des Apostels Paulus behandelt wurde. In der ersten Hälfte des Jahres fanden auch mehrfach Männerabende statt. In einem dieser Abende wurde eine Ortsgruppe des Luthervereins gegründet. Die neue Ortsgruppe umfaßt bald eine rege Tätigkeit und gewinnt zahlreiche Mitglieder. Im Sommer regte sie die Aufführung eines evang. Festspiels an, das die Ausstrahlung der Salzburger behandelt. Die Proben, die bis in den Oktober hinein währten, führten viele Gemeindeglieder zusammen. Die Aufführung, die an drei Spieltagen gegen 1200 Personen bewohnten, übte eine mächtige Wirkung auf alle Zuschauer aus und hat unserer Gemeinde viel Freunde erworben. Dank allen, die hierbei tätig mitgewirkt haben. Neben dem Lutherverein bestand weiterhin eine Ortsgruppe des Gustav-Adolfvereins, die dem nordböhmischen Zweigverein 75 R. abführte, ein schwacher Dank für die Tausende und Zehntausende, die wir von diesem Verein erhalten haben. Lebhaft war auch die Vereinstätigkeit des Frauenvereins, dessen Mitgliederzahl wieder gestiegen ist. Mit Ausnahme der Sommermonate fanden regelmäßig alle 14 Tage gut besuchte Versammlungen statt. Der Verein übernahm dem Diakonissenfonds und dem Kindergarten wertvolle Beihilfen. Den Höhepunkt des Vereinslebens bildete wie voriges Jahr die Weihnachtsspiel am 3. Adventssonntag. Die Zahl der Schulkinder erhöhte sich beim Beginn des Schuljahres durch den Eintritt von 19 Kindern. Die in Krammel bisher in zwei Abteilungen unterrichteten Kinder wurden in drei Abteilungen geteilt, deren jede wöchentlich zwei Stunden Religionsunterricht erhält. Um unsere evang. Kinder für manchen Nachteil zu entschädigen und ihnen ihre Zugehörigkeit zur evang. Gemeinde recht lieb zu machen, veranstaltete die Gemeinde im Juni ein großes Kinderfest mit Festzug durch den Ort und lustigem Spiel auf einer freundlich zur Verfügung gestellten Wiese. Der Verlauf des Festes war ein hochbefriedigender. Der Kindergarten war besonders seit dem Herbst so stark besucht, daß gar keine Kinder mehr aufgenommen werden konnten. Auch jetzt hält der starke Besuch noch an. Die Predigtstunde Großpörsitz erhob im letzten Jahr zum ersten Mal freiwillige Gemeindebeiträge von ihren Mitgliedern. Sie gewann dadurch einen erfreulichen Kassendefizit, aus dem wertvolle Beiträge an den Pfarrfonds und an den Diakonissenfonds der Gemeinde Oberseblig abgeliefert wurden.

Reiche Zusammenhänge erhielt unsere Gemeinde von den auswärtigen Freunden. Von der Kirchbauschuld konnten 2000 R. abgetragen werden. Da nun auch die Firma Schicht den Betrag einer noch unbeglichenen Rechnung von über 1700 R. der Gemeinde schenkte, so beträgt die Kirchbauschuld nur noch 6000 R. Dagegen ist der Pfarrfonds im Jahre 1905 von 10000 R. auf 11800 R. angewachsen. Für alle diese reichen Gaben wissen wir unseren Freunden herzlichsten Dank. Die Treue, mit der sie schon so lange Jahre unserer Gemeinde vorwärts helfen, soll uns antreiben, der gemeinsamen guten evang. Sache gleiche Treue zu halten. Das Verhältnis zu unsern katholischen Mitbürgern war wie bisher ein sehr erfreuliches. Möchte es uns gelingen, das Vertrauen, das uns Evangelischen entgegengebracht wird, uns auch weiterhin zu erhalten. Die Liebe unserer Glaubensgenossen, das Vertrauen unserer Volksgenossen zu unserer Sache als einer guten und gerechten, die Treue unserer Gemeindeglieder und die rechte Friedensgesinnung unter einander, das sind die rechten Bausteine, mit denen es uns gelingen soll, unsere Gemeinde weiterhin zu festigen und zu erbauen in die Tiefe und in die Weite. Mögen alle Gemeindeglieder fleißig sein, ohne Unterschied des Standes und des Alters, solche Bausteine herbeizutragen, nur Gott möge seinen Segen zu diesem Bau geben! — Nachwort. Die Frage der Waisenerziehung ist durch verschiedene Fälle der letzten Zeit in unserer Diözese dreinend geworden. Es mahnt sich die Zahl der Waisenkinder, für die eine sofortige Verpflegung notwendig ist, wenn sie nicht unserer Kirche verloren gehen sollen. Da das geplante evangelische Waisenhäus augenblicklich noch nicht vorhanden ist, so ist bis zu dessen Fertigstellung ein provisorisches evang. Waisenheim eingerichtet worden. Es wurde ein ländlich gelegenes Haus in Mittal bei Großpörsitz zu diesem Zweck gemietet. Das Haus hat einen großen Garten und bietet Raum für 16 Kinder. Dort sind im Juni die ersten 10 Waisen unter einem Haushalterpaar eingezogen. An dem Liebeswerk sind Freunde und Wohltäter aus den meisten Gemeinden der Diözese mit tätig.

S a c h e n.

Bischofsberda, 8. Juli 1907.

— Das Vaterland, das Organ der sächsischen konservativen Partei, schreibt zu der Frage der Wahlrechtsreform: „Kurz vor Beendigung des Druckes geht uns die Nachricht zu, daß der Herr Minister des Innern auf dem Gemeindevorstandstag zu Baugen Mittelungen gemacht hat über den Entwurf der Regierung zu einem neuen Wahlgesetz für die Wahlen zur Zweiten Ständekammer. Es besteht kein Zweifel darüber, daß man überall im Lande Sr. Erzählung dem Herrn Grafen v. Hohenthal schon allein für die Tatsache dieser Verlautbarung den aufrichtigsten und herzlichsten Dank wissen wird. Nach dem kurzen Einblick, den uns die uns vorliegende Meldung gewährt, zweifeln wir aber auch nicht einen Augenblick, daß man dem Herrn Minister vor allem auch für den Inhalt seiner Vorschläge überall da wärmsten Dank entgegenbringen wird, wo man es aufrichtig meint mit unserem Volk und seinem Wohl.“

— Der Deutsche Flottenverein, Landesverband für das Königreich Sachsen, hat im Jahre 1906 eine erhebliche Zunahme der Mitgliederzahl verzeichnen können, stieg sie doch von 1883 Einzelmitgliedern und 122 korporativen Mitgliedern am 1. Januar auf 22652 Einzelmitglieder und 168 korporative Mitglieder. Neue Ortsverbände sind gegründet worden in Bärenwalde-Obererding, Bischofsberda, Brambach, Golmsitz bei Klingenberg, Dippoldiswalde, Hohenstein-Ornsthäl, Kirchberg, Lausa (Bez. Dresden), Rothenkirchen i. B. und Schönbach i. B. Die finanziellen Verhältnisse des Landesverbandes, welche schon seither als gute zu bezeichnen waren, wurden durch die Steigerung der Mitgliederzahl weiter günstig beeinflusst. Zur Förderung der Vereinsinteressen wurden zahlreiche Vorträge mit kinematographischen Vorführungen gehalten. In der ersten Woche der Sommerferien wurde eine Schifferfahrt nach Bremen-Bremerhaven-Geisland-Wilhelmshaven und eine Lehrerschaft nach Hamburg-Riel-Geisland-Hamburg veranstaltet, die den Erwartungen voll entsprach. Die Segnungen des China-Fonds und des Süd-West-Afrika-Fonds sind den tapferen und ver-

dienten Söhnen unseres Landes in vielen Fällen zuteil geworden. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Flottenverein 4—5 Freistellen auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ an Söhne von Vereinsmitgliedern zu vergeben hat.

G.K. Meisterprüfungen. Im ersten Halbjahr 1907 haben im Bezirk der Gewerbekammer Jittau folgende 30 Handwerker die Meisterprüfung abgelegt und bestanden: im Schmiedehandwerk die Herren Greulich aus Baugen, Hoffmann aus Tröbzigau, Lindner aus Cannowitz, Richter aus Kirchau, Vogel aus Bischofsberda; im Klempnerhandwerk die Herren Berthold aus Oppach, Hegewald aus Obercunnersdorf, Ritter aus Bernstadt, Unger aus Großschönau; im Fleischerhandwerk die Herren Kasprack aus Jittau, Böthig aus Weissenberg, Sterzel aus Großpörsitz; im Sattlerhandwerk die Herren Eichbaum aus Bischofsberda, Puttrich aus Baruth, Sommer aus Baugen; im Schneiderhandwerk die Herren Böttner aus Elstra, Flechtner und Kurjat aus Baugen; im Tischlerhandwerk die Herren Grunzel und Marx aus Baugen, Jüllsdorf aus Bischofsberda; im Bäckerhandwerk die Herren Meier aus Großschweidnitz, Richter aus Oberdorf; im Schlosserhandwerk die Herren Berthold aus Burtau, Pelz aus Jittau, im Hüttenhandwerk Herr Vollprecht aus Jittau; im Konditorhandwerk Herr Lehmann aus Baugen; im Schmiedehandwerk Herr Hantsch aus Ramenz; im Stellmacherhandwerk Herr Garth aus Oberneulitz; im Tapezier- und Dekorateurhandwerk Herr Lissack aus Baugen.

Hauswalde, 6. Juli. Das königliche Kultusministerium hat im Einverständnis mit dem evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium dem hiesigen Kirchschullehrer Herrn Hugo Reumuth in Anerkennung seines treuen und erspriehlichen Wirkens im Dienste der Schule und Kirche den Titel „Rantor“ verliehen. Die Ernennungsurkunde wurde demselben unter herzlicher Ansprache, in der des rührigen Kirchenchorleiters, des tätigen Schulmannes, des bereitwilligen Dieners der ganzen Gemeinde gedacht wurde, in Gegenwart des Schul- und Kirchenvorstandes überreicht.

Ramenz, 6. Juli. Am 1. d. Mts. wurde auf der königl. Kreishauptmannschaft Baugen der bisherige Hilfsgeistliche von Kesselsdorf, Herr Max Gustav Junge, als Pfarrvikar der neubegründeten Kirchengemeinde Cunnersdorf verpflichtet.

Ramenz. Ein weißer Rehbock, der bei Ramenz in freier Wildbahn durch Herrn Rentier Thieme-Dresden geschossen wurde, ist zurzeit im Restaurant Bärenschänke in Dresden, Webergasse 27, ausgestellt. Die seltene Jagdbeute ist vollkommen weiß, ohne jedes andere Abzeichen.

Ostzig. Am 1. Juli hat die hies. Stadtapotheke ihren Besitzer gewechselt, und hat dieselbe Herr Apotheker Naatz aus Görlitz übernommen. In etwa 20 Jahren hat sich ihr Preis fast verdoppelt. Mitte der 80er Jahre wurde sie von Herrn Apotheker Große mit 120000 Mark, vor circa 5 Jahren von Herrn Dr. Luft mit 180000 Mark und vom jetzigen Besitzer mit 220000 Mark bezahlt.

Dresden, 6. Juli. Das königl. Schwurgericht Dresden verurteilte heute mittag den hiesigen 38jährigen Ratssekretär Friedrich Wilhelm Benedict wegen fortgesetzter Betrugs, schwerer Urkundenfälschung und Vernachlässigung im Amte unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Benedict, der stark verschuldet war, hatte insgesamt 22 Steuer-Reskanten in 34 Einzelfällen um 3400 Mark geschädigt.

Dresden. In der Nähe des Tolkewiger Wasserwerkes ist am Mittwoch nachmittag der fünfjährige einzige Sohn des Straßenbahnschaffners Burucker von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet worden. — Am Donnerstag ist in der chemischen Fabrik von Rudolf Weiß in Lockwitz bei Dresden eine im Betriebe befindliche Zentrifuge zersprungen. Von den herumgeschleuderten Essentellen wurde der Arbeiter Greßchel aus Großschachwitz so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Auch der Besitzer Weiß hat schwere Verletzungen erlitten.

Dresden, 7. Juli. Heute nachmittag fanden hier die vom Verein für Vaterländische Festspiele veranstalteten Festspiele und Wettkämpfe unter

reger Beteiligung statt. In den Wettkämpfen nahmen zum ersten Male Unteroffiziere und Mannschaften der Dresdener und der Pirnaer Garnison teil.

Leipzig, 6. Juli. Der frühere Universitäts-Ausföhrer und Lehrer am hiesigen Konservatorium, Professor Heinrich Jöllner, der Komponist der „Versunkenen Glocke“, der vor mehreren Monaten alle seine hiesigen Ämter niederlegte und zunächst ein Sanatorium in Wiesbaden aufsuchte, wird demnächst als Lehrer für Komposition in den Lehrkörper des Stern'schen Konservatoriums in Berlin eintreten.

Buchholz (Sachsen). Soeben ist eine Verfügung der oberen Postbehörde dahin ergangen, daß für das im Bezirke der Oberpostdirektion Chemnitz belegene Postamt in Buchholz statt der in Aussicht genommenen Zusatzbezeichnung (Erzgebirge) wieder die Bezeichnung (Sachsen) eingeführt worden ist.

B e r w i s c h t e s .

Der deutsche Kronprinz auf der Reise. Einige Anekdoten berichtet man von der Generalstabreise des deutschen Kronprinzen durch Thüringen. Als er am 3. Juli nach Apolda kam, fragte er auf der Straße einen Schutzmann nach dem besten Hotel in der Stadt. Statt nach der ihm genannten „Post“ oder „Weintraube“ zu reiten, erbat sich der Kronprinz darüber Auskunft, wo denn der Oberbürgermeister von Apolda gewöhnlich frühstückt. Als der Beamte nun „Die lange Weste“ nannte, gebot der Kronprinz, ihn dorthin zu führen und es soll ihm in der „langen Weste“ recht gut geschmeckt haben. Der Schutzmann erhielt ein blankes Fünfmärkstück. Am gleichen Tage ritt der Kronprinz mit zwei Begleitern durch den Ort Paffenhausen, die Straße entlang nach Rösen. An einer Wegete pflückten sich die Herren frisch vom Baum einige Kirschen. Der Warnung eines auf einem Baume stehenden Pflückers folgte die Drohung desselben: „Da seist ich 'nen Meester“. Nach längerem Unterhandeln reichten sich die Herren aus dem bargereichten Korbe eine Hand voll, entrichteten dem Pflücker ein gutes „Trinkgeld“, dem Meester wurde nicht gebliffen und die Herren ritten scherzend weiter. Meister Süttig aber, so hieß der „Meester“, nennt sich seit Mittwoch mit großem Stolz Hoflieferant des deutschen Kronprinzen.

Berlin, 6. Juli. Ein großer Mißhandlungsprozeß kam gestern vor dem Kriegsgericht der ersten Gardebataillon zur Verhandlung. Unter der schweren Beschuldigung, sich in mindestens 59 Fällen an Untergebenen vergreifen zu haben, saß der noch junge Unteroffizier Seide vom Füsilier-Regiment auf der Anklagebank. Außerdem wurde ihm noch in je drei Fällen Mißbrauch der Dienstgewalt, vorschriftswidrige Behandlung der Untergebenen, sowie zwei Fälle der Unterschlagung zur Last gelegt. Das Kriegsgericht erachtete den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis und den üblichen Ehrenstrafen. Zu vier Wochen Mittelarrest wurden außerdem wegen einer Reihe von Mißhandlungen an Untergebenen die Unteroffiziere Hahn und Koschy vom Kriegsgericht verurteilt.

Berlin, 6. Juli. Die von dem Schauspieler Lütke einem Wiener Juwelier geraubten Juwelen im Werte von 300 000 Mk. sind in der vergangenen Nacht von der Berliner Kriminalpolizei in einem Hotel in der Friedrichstadt dem Nürnberger Juwelier Sindertau abgenommen worden. Sie wurden dem Untersuchungsrichter in Nürnberg zur Verfügung gestellt.

Berlin, 6. Juli. Der Lokalanzeiger meldet zu dem Wiener Juwelendiebstahl, daß die Kriminalpolizei heute die beiden bisher noch nicht ermittelten prachtvollen Perlenkürze im Werte von 96 000 Mk. bei einem hiesigen Pfandleiher auffand und beschlagnahmte, sodasß jetzt die gesamte Beute Lütkes bis auf einige minderwertige Sachen herbeigeschafft ist.

Unter den von dem Schauspieler Lütke geraubten Schmucksachen der Wiener Juwelierfirma Dergl befinden sich eine Perlenkürze, die 45 000 Mark wert ist, ein großes Brillantband im Werte von 25 000 Mark, ein Brillantdiadem, das 28 400 Mark kostet, ein kleines Brillantdiadem (13 000 Mk.), ein Brillantblumenkollier (13 000 Mark), eine Smaragdplaque (16 000 Mk.), ein Smaragdkollier (10 400 Mark), ein Perlenkleeblatt (7 500 Mk.), ein Paar Perlentropfen, die 6 700 Mk. kosten, und anderes

mehr. Für die Auffindung der Schmucksachen ist eine Prämie von 5 Prozent ausgesetzt. Lütke hat auch einen Nürnberger Juwelier (Schweizer) geschädigt. Es hat sich in Nürnberg ein Juwelier bei der Kriminalpolizei mit der Angabe gemeldet, daß der fälschliche Schauspieler Lütke auch ihm Schmucksachen im Werte von etwa 40 000 Mark unterschlagen hat.

Rattowig, 6. Juli. Im Alter von 106 Jahren ist am Dienstag im Siechenhause zu Jaborze die Witwe Marie Bodeggl als älteste Einwohnerin des Kreises Jaborze gestorben. Die Greisin war noch sehr rüstig und trank noch jeden Tag in gewohnter Weise ihren Schnaps. Kurz vor ihrem Tode lärmte sie noch, weil man ihr den an Stelle des Schnapses verordneten Wein nicht gab. Nachdem sie endlich den Wein erhalten und getrunken hatte, legte sie sich ruhig nieder und entschlief bald darauf. Die Greisin wurde am 4. April 1801 in Pischow geboren, war 50 Jahre Witwe und geleitete, als einzige Ueberlebende alle ihre Angehörigen zu Grabe.

Viel Schnee ist in den letzten Tagen im Schwarzwald gefallen, besonders stark am Feldberg. In den „Jastler Wäldern“ liegt der Altschnee noch bis vier Meter hoch und wird wohl teilweise überfommern, was seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Schneefall wird auch vom höchsten Punkt der Rheinprovinz, dem Erbeskopf, in der Nähe von Trier, gemeldet.

(Drei Kinder verbrannt.) In Paffenhausen brannten 6 Scheunen nieder. In einer verschlossenen Scheune befanden sich drei Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren, die in den Flammen umkamen. Sie hatten eine kleine Maueröffnung benutzt, um in die Scheune zu gelangen. Hier entzündeten sie das Stroh, haben aber, als das Feuer größeren Umfang nahm, die ins Freie führende Öffnung nicht wieder gefunden.

(Neue Krupp-Stiftung.) Frau Geheimrat Krupp in Essen hat 300 000 Mark zur Verfügung gestellt, aus deren Zinsen erholungsbedürftige Arbeiterfrauen und Kinder der Krupp'schen Werke verpflegt werden sollen.

Frankenhausen am Kyffhäuser, 6. Juli. Gestern abend gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Chaussee vom Kyffhäuser nach Frankenhausen ein schwerer Automobil-Unfall infolge unvorsichtigen Befahrens einer Kurve. Der Chauffeur wurde getötet, die übrigen fünf Personen kamen mit Hautabschürfungen davon. Eine ältere Dame erlitt einen Armbruch.

Köln, 6. Juli. In Ehrenfeld erkrankten nach dem Genuß von gehacktem Fleisch etwa 16 Personen; sie befinden sich alle in ärztlicher Behandlung. — In Donsberg erkrankten etwa 30 Personen nach dem Genuß von Konditoreiwaren; eine Frau schwelbt in Lebensgefahr.

Eine entsetzliche Tragödie hat sich am Rhein abgespielt. Eine Bergmannsfrau aus Hochheide bei Ruhrort stürzte sich wegen ehelicher Zwistigkeiten mit ihren 4 Kindern, die sie mit einem Tuch zusammengebunden hatte, in den Rhein. Mutter und Kinder ertranken.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Buenos Aires: Einem Beamten des hiesigen Banco Aleman Transatlantico, der einen Scheck über 185 000 Papier-Pesos bei dem Banco de la Nacion Argentino kassieren wollte, wurde dieser Scheck geraubt. Den Räubern gelang die Einkassierung des Schecks. Die sofortige Verfolgung war ohne Resultat.

Reichenberg, 5. Juli. Mit einem Biererzug auf den Jeschen fuhr am vergangenen Mittwoch der Mitwagenbesitzer Rudolf Konrad aus Reichenberg. Die nicht ungefährliche Bergfahrt ging ohne jeden Zwischenfall vor sich, und die Pferde, die auch die steilsten Stellen des Weges direkt am Koppentegel in gutem Tempo genommen hatten, langten in bester Kondition oben an. Die Besucher des Jeschen waren sehr überrascht, als sie auf dem Koppentegel einen eleganten Biererzug ansichtig wurden. Bei der Abfahrt mußte besonders vorsichtig zu Werke gegangen werden. Der Wagen wurde zweispännig über den Steilweg glücklich bis zum Ausgespann herabgefahren. Auch hierbei stieß den Pferden kein Unfall zu.

Ein allgemeines und strenges Schleppeverbot hat der Prager Stadtrat erlassen, da die Stadt den höchsten Prozentsatz von Todesfällen in Oesterreich-Ungarn aufweist. Jede Frau, die in einem bis auf den Boden reichenden Kleid auf der Straße angetroffen wird, hat eine

Bestrafung zu erleiden und verbleibt im Gefängnis, falls sie nicht sofort abtritt.

Zwei Unfälle mit Kraftwagen haben sich am Freitag in Mailand und in der Nähe von Magenta ereignet. Zwei Personen wurden getötet und zwei schwer verwundet.

Der Dampfer in Paris ist es gelungen, die deutsche Staatsangehörige, die dem Versteck bei ihrer Ankunft in Paris planmäßig vorliegen, zu verhaften.

Grenoble, 6. Juli. Von drei deutschen Studenten, die gestern einen Ausflug auf einen hohen Gipfel der Grande Chartreuse unternahmen und sich dabei verirren, kehrte einer ein Bayer aus Landau l. M., Namens Schulz, 150 m tief in eine Schlucht. Seine Leiche wurde heute früh aufgefunden.

Dagden, 6. Juli. Bei Ulster, 6 km von Patterson in New Jersey, wurde ein Güterzug durch Räuber angehalten und beraubt. Die Räuber schwenkten eine rote Laterne und legten dem Personal nach. Ein Teil des Zuges die Pistolen auf die Brust, während sie den Zug ausraubten. Sie waren sehr stolz, da sie einer Personensitz unbeschadet wollten und einen Güterzug für diesen gehalten hatten.

Rheumatismus und Mode. Man schreibt aus London: Englische Ärzte schreiben ihren Patientinnen, die neue Mode der kurzen Ärmel aufzugeben und wieder wie früher die vernünftigen langen Ärmel zu tragen. Der Grund dieser ärztlichen Forderung gegen die Mode ist darin zu suchen, daß sich im Laufe dieses Winters und Frühlings die Zahl rheumatischer Erkrankungen der Arme wesentlich vermehrt haben. Einer der bekanntesten englischen Ärzte äußert sich hierzu wie folgt: Die Arme sind sehr empfindlich für Temperaturschwankungen und manche ernsthaften Erkrankungen läßt sich lediglich auf das Tragen der kurzen Ärmel zurückführen. Während der letzten anderthalb Jahre haben die Damen fast ausschließlich diese kurzen Lederhandschuhe zum Saug der Hände getragen, die sie sonst in vollständige Ärmel, welche so möglich noch mit schweren Bolans besetzt waren, gehüllt hatten. Der betreffende Arzt sagt weiter:

In dieser Zeit kamen Duzende von Patientinnen zu mir, die an rheumatischen Schmerzen von der Schulter bis zu den Fingergliedern litten. In allen diesen Fällen war meine erste Verordnung, lange Ärmel zu tragen, und bei den meisten führte diese einfache Behandlung eine wesentliche Besserung herbei. Frauen, die in unserm wechselnden Klima mit kurzen, aber durchbrochenen Ärmeln ausgehen, legen in vielen Fällen durch diese Mode den Grund zu ersten und langwierigen Krankheiten der Arme und Hände.

(Kleine Frauen-Chronik.) Einen weiblichen Bankdirektor besitzt das Städtchen Schönlanke, Bez. Bromberg, jetzt. Frau Emilie Stegmann wurde vom dortigen Vorsteherverein an Stelle des verstorbenen Direktors gewählt. — In Kiel promovierte Frau Julia Mag zum Dr. phil. magna cum laude, ebenso promovierten in Marburg und München zwei Damen. — Die amerikanische Architektin Miß Ida A. Ryan aus Waltham, Mass., die als erste Frau den akademischen Grad eines „Master of Science“ von der Technischen Hochschule in Massachusetts erhielt, hat, wie das „B. L.“ mittelt, den ersten Preis dieser Hochschule für 1907 gewonnen. Die Konkurrenzfrage war der Bauplan eines Jubiläumshauses. — Die Schriftleiterin des Wohlfahrtsdepartements der Vereinigten Staaten wird sich demnächst von New-York nach Solon begeben, um die Beschaffung, Verteilung und die anderen Verhältnisse der beim Baue des Panamakanals beschäftigten Arbeiter zu untersuchen. Mit dieser Mission ist sie von dem Staatssekretär Herrn Taft betraut worden.

Für die Reisezeit

werden

Bestellungen auf den „Säch. Erzähler“ zur regelmäßigen Kreuzband-Sendung nach auswärts innerhalb Deutschlands, sowie nach Oesterreich-Ungarn von der Expedition des „Säch. Erzählers“ stets entgegenzunehmen. Der wöchentliche Bezugspreis beträgt (einschließlich des Postes) 30 Pf. Der Bezug kann jeden Tag beginnen und jederzeit abgebrochen werden. Bei Bestellungen wird das Blatt nach den vorher angegebenen Orten derart versandt, daß der Bezugsnehmer dasselbe postlagernd vorfindet.